



Keine Gewerkschaftsversammlung darf nachhergehen, die sich nicht für die Fortdauer der Amnestie einsetzt.

Jede Betriebsversammlung muß das Verlangen nach einer Vollversammlung an die Spitze ihrer Erörterungen stellen!

In den Konsumvereinsversammlungen, in den Versammlungen der Arbeiterpartei und Kulturbünde, ferner in allen Arbeiterorganisationen muß der Ruf nach der Generalamnestie zur wichtigsten proletarischen Kampfesparole werden!

In den Gemeinderäten sind Anträge für die Freilassung der proletarischen Gefangenen zu stellen, die an die Regierung weiter zu leiten sind!

Wollen die Sozialdemokraten ihren Worten Taten folgen lassen, so sollen sie gemeinsam mit den Kommunisten und der „Kette-Sippe“ Organisation die Arbeiterchaft in allen Orten Deutschlands zu mächtigen Protestversammlungen und Demonstrationen für die Freilassung der politischen Gefangenen aufrufen!

Aber nicht nur das, die sozialdemokratischen Arbeiter müssen mit den parteilosen und kommunistischen Arbeitern aus den Betrieben, Gewerkschaften und aus den Gemeinderäten Delegationen an die Länder- und Reichsregierungen schicken, mit der Forderung nach Verwirklichung der Vollamnestie!

Nur durch die Massenmobilisation der Arbeiterchaft kann der beschuldigte Amnestiebetrug verhindert werden. Deshalb laßt nicht jeder im Kampf um die Generalamnestie!

## Arbeiter! Nicht Loder lassen! Duldet keine Sabotage der Amnestie!

Die deutsche Arbeiterchaft ist noch nicht genug betrogen worden. Die Regierungsmänner und ihre Treuhänder, die meinen, das sie sich heute schon alles leisten können, besitzen einen neuen Trick, um mitten in das Gesicht jedes Massenbewußten zu treten: sie wollen die Amnestiefrage fertig sein, man weiß nicht mehr, was man will, aber sozial ist bereits gemacht, das es eine richtige Hindenburg-Amnestie wird, schwarz-weiß rot bis ins kleinste!

Tausende seiner Klagenkoffer weiß das Parlament in den Händen, aber noch hat es nicht die richtigen Mittel ergreifen, um ihnen zu Hilfe zu kommen! Noch guten Willen und leere Hoffnungen in den Arbeiterhöfen, noch glauben viele, trotz unzähliger bitterster Erfahrungen, nicht an die Möglichkeit, daß die Staatsgötter auch in dieser Frage ihr schändliches Spiel treiben wird. Die Zeit ist kurz, und wenn die ganze Bewegung nicht wertlos verpuffen soll, so muß der Kampf um die Amnestie in höchster Form geführt werden.

Es geht zu begriffen: der Kampf um die Amnestie ist nicht irgend etwas Fernliegendes, sondern er ist verbunden mit den täglichen Kämpfen des Proletariats. Wenn die Frau, die Bauer, die Metallarbeiter, wenn alle Schaffenden heute um ein paar Pfennige mehr Lohn gegen die immer frecher werdenden Ausbeuterangriffe zusammenstehen, wenn sie sich gegen die weitere Rechtsnachgiebigkeit, gegen Hunger und Arbeitslosigkeit wehren, wenn sie gegen Leuzerung und Zerstörung kämpfen müssen, dann müssen sie damit auch die Forderung nach allen Mitteln vertretene Forderung nach Amnestie durchsetzen. Alle die Landwirte, die im Kerker auf uns warten, sind der Klassenjustiz zum Opfer gefallen, weil sie sich für das Proletariat eingesetzt haben. Und wie jeder Arbeiter sehen muß, daß jeder Streik um mehr Lohn und Brot, gegen die weitere Unterdrückung, sich gegen die Grundregeln dieser Republik, gegen die Kolonialverflechtung Deutschlands richtet, so muß ihm auch klar werden, daß diejenigen, die als Gegner, als Todfeinde dieses Ausbeuterstaates ins Gefängnis gehen müßten, auch seine Interessen in allen Fragen des täglichen Lebens, in allen seinen Räten und Bestrebungen vertreten haben.

Und jeder Arbeiter hat schließlich schon die Erfahrung, daß er jeden Tag, bei irgendeinem Streik, bei der Erfüllung seiner leitenden Pflichten, bei jeder Tätigkeit der Solidarbeit, mit dem Gedanken des „Kuhls und Ordnung“-Sinnes in Konflikt kommen kann. Schließlich weiß auch jeder sozialdemokratische Arbeiter, was in Stuttgart, in Durlach, in hundert anderen Orten passiert ist, wenn auf schändliche Angriffe die Proleten sich ihrer Faust wehren mußten. Hunderte von Jahren an Gefängnisstrafen wegen Landfriedensbruchs und ähnlichem sind auch über „ruhige, besonnenen“, sozialdemokratischen Arbeiter verhängt worden. Die Empörung über diese Stände lobet überall, aber es handelt sich darum, etwas zu tun.

Denn auch alle diese Fälle sollen nicht unter die Amnestie fallen, einzig und allein den Hinfertigen, den Räubern republikanischer Führer, soll die Hindenburg Hindenburg lauten!

Stünde es noch mehr Gründe, um zu zeigen, daß die Amnestie einer solchen Schandamnestie die Ehre des Arbeiters ist?

Durch geübtes Warten, durch Hoffen auf den guten Willen der Hindenburgianer wird kein einziger Arbeiter freikommen. Was es heißt, sich der Gnade der Republikaner auszuliefern, zeigen die Verhandlungen des Reichstages über die Aufhebung der bayerischen Volksgerichtsbarkeit. Bei dem Vertreter der Preußenregierung die Forderung der bayerischen Reichsvertreter. In der Amnestiefrage auf Hindenburg und die Reichsregierung irgendwelche Erwartungen zu setzen, bedeutet ebensowohl, als wenn der ADGB vor Herrn Quiber auf dem Haupte rückt und den Proleten der deutschen Schwerkraft um halboberhalb Reichstag gegen die Ausbeuter andrückt.

Die Freilassung der Arbeiterchaft kann nur das Werk der Arbeiterchaft selbst sein! — diese sollten ständigen Worten des kommunistischen Manifests gilt es doch auch heute, gerade heute, zu betonen. Und darum sind es keine leeren Worte, dürfen es keine langweiligen Wiederholungen sein, wenn wir der ganzen Arbeiterchaft Deutschlands rufen: jetzt gilt es, alles in Bewegung zu setzen, alle Mittel anzuwenden, um den neuen Streik gegen die 7000 und mit ihnen gegen das gesamte deutsche Proletariat zu brechen. Wer in diesen Tagen nicht alles daran setzt, seinen Kollegen im Kerker, in der Gewerkschaft, auf der Straße von der ungeduldeten Wichtigkeit des Kampfes um die Amnestie zu überzeugen, der trägt Schuld daran, wenn seine Klassenkammeraden weiter im Kerker zugrunde gehen!

## Die ADG. setzt die Wiederaufnahmeverfahren gegen die bahrischen Sondergerichte durch

Berlin, 18. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Sitzung des preussischen Landtages brachte die kommunistische Fraktion bei der Beratung des Gesetzes für die Justizverwaltung einen Antrag ein, in dem das Staatsministerium ersucht wird, den preussischen Staatsminister im Reichstag zu beauftragen, dafür zu sorgen, daß mindestens alle preussischen Vertreter gegen die Begründung und für die Aufhebung des Einseitigen Rimmens, d. h. der Staatsminister Weigmann als Staatsminister gegen das Gesetz über das Wiederaufnahmeverfahren von Urteilen der bayerischen Volksgerichte erhoben hätte. Gen. Pled betonte, daß es an

der Stimme des Herrn Weigmann zu hören habe, daß dieser ein Wiederaufnahmeverfahren der Securitas vor dem bayerischen Volksgericht nicht möglich war. Der Antrag wurde angenommen.

## Ein zehntes Opfer des Blutbades von Halle

Halle, 18. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das Blutbad von Halle am 15. März hat jetzt ein zehntes Opfer gefordert. Der parteilose Arbeiter Fiedler, der mit der hienausgehenden Halle samt dem Treppengeländer abgebrannt war, ist im Diakonissenheim seinen schweren Verletzungen erlegen.

Die Röcher laufen immer noch frei herum!

## Das Braun-Kabinett für „mäßige“ Zölle

Berlin, 18. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das preussische Ministerium hat beschlossen, die preussischen Ministerien im Reichstag dahin abzugeben, daß die Mindestzölle für Getreide abgelehnt werden. Die preussische Regierung soll beantragen, daß durch Verrechnung anstelle der geplanten autonomen Zölle von 7 Mark für Roggen und 7,50 Mark für Weizen Zölle von 3 Mark für Roggen und 3,50 Mark für Weizen festgelegt werden sollen. Das preussische Kabinett mit seiner sozialdemokratischen Spitze lehnt alle gleich dem Reichswirtschaftsrat die Agrarpolitik keineswegs grundsätzlich ab. Der sozialdemokratische Ministerpräsident Braun eröffnet den angeblich von den Sozialdemokraten gegen die Zölle geführten Kampf mit einem faulen Kompromiß.

## Der revolutionäre Umsturz in China

London, den 17. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Unterhaushaus der Kanton-Regierung hat gestern beschlossen, den Staat einem diktatorischen Ausschuss von 7 Mitgliedern der Revolutionären Komintern-Partei zu übertragen. Alle Spektakel und Optispektakel sind gestrichelt. Die meisten Steuern wurden abgeschafft. Es ist verboten worden, von der ärmlichen Bevölkerung Steuern oder Requisitionen einzuziehen, da man in Kanton die Absicht hat, ausschließlich durch Seiltanz der reicheren Bevölkerung in Form von Kontributionen die notwendigen Mittel zur Bekämpfung der Verwaltungsstellen aufzubringen.



## Abbruch der Beziehungen zu Großbritannien gefordert

Schanghai, 17. Juni. (Kanton.) Der Vefingter Berichterstatter der halbamtlichen Telegraphenagentur meldet, daß 30 Vertreter der führenden chinesischen Organisationen dem Kriegsminister folgende Forderungen unterbreitet haben: 1. Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien. 2. Entsendung chinesischer Truppen nach allen Handelsplätzen am Schutze der chinesischen Staatsmacht. 3. Kriegserklärung an Großbritannien. Der Minister erwiderte, die beste Politik würde sein, wenn man sich auf friedliche patriotische Betätigung beschränke und abwartete, bis die Ausländer zur Befinnung kämen; aber,

## Der Marokkofeldzug

### Die Unterstützung der Sozialdemokraten

Das Paris wird gemeldet: In der Kammer Sitzung vom 16. Juni forderte der kommunistische Doktor eine sofortige Behandlung der Propaganda in Marokko. Genelle Doriot bewies an Hand eines Schutzes des jetzt erlassenen Kabinettschefs Staatsrats an dessen Reden, daß der Barmherzig gegen die Rufe schon seit dem Jahre 1924 vorbereitet ist. Die Freilassung der Propaganda in Marokko ist jetzt dringend geboten, weil sie jetzt notwendig, gerade ein Vorbereiten in den Soldaten, die in Marokko kämpfen. Natürlich protestierte die nationale Rechte in der Kammer. Vorabend stellte dann der Antrag auf Vertagung. Die Sozialdemokraten waren durch dieses Vorgehen der Kommunisten gezwungen, vor dem Lande zu bekennen, daß sie den Zug der Kämpfer und Soldaten nach Marokko unterstützen, aber daß sie mit den Kommunisten gingen. Die mit 100 Mitgliedern bestehende Sozialdemokratische Partei bei der Abstimmung in drei Gruppen. 51 enthielten sich der Stimme, 2 stimmten mit den Kommunisten und 43 für den Antrag des Ministerpräsidenten auf Vertagung.

Die Sozialdemokraten stellen sich also in ihrer großen Mehrheit hinter die Marokkofeldzüge.



## Der Bauarbeiterstreik in Baden

Neuchâtel, 18. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Bauhandwerker von Mannheim, Heidelberg und Weibach sind in den Streik getreten. Damit ist der Streik im badischen Raum gerade vollständig.

## Berücksichtigung des Bauarbeiterstreiks im Ruhrgebiet

Duisburg, 18. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Bauarbeiter haben den Schiedspruch für Beibehaltung des Konfliktes in Duisburg-Ruhrgebiet angenommen, die Unternehmer dagegen abgelehnt. Daraufhin haben die Bauarbeiter befristet, den Streik verhängt fortzuführen.

## Streik der Gemeindearbeiter in Hessen

Kassel, 17. Juni. (M.F.) Der Streik der hiesigen Arbeiter hat über Kassel hinaus auch auf andere größere Orte des hiesigen hessischen Wirtschaftskreises übergegriffen. So sind in Schwalm und Fulda die Gemeindearbeiter bereits in den Ausstand getreten, während in Bad Nauheim, Friedberg und Weimar der Streik am Donnerstag begonnen soll. Es bestehen Befürchtungen, daß sich der Streik über ganz hessisches Gebiet von einem Teil Oberhessens ausbreiten wird. In Kassel selbst ist die Lage unruhig. Die Straßenbahn hat den Betrieb vollständig einstellen müssen. Den Zeitungen ist die Sitzmannnahme verboten worden, so daß morgen nur die Zeitungen mit eigener Akkumulatoren erscheinen können.

## Neue Ausdehnung der Streikbewegung

Schanghai, 17. Juni. Nach Gerüchten aus japanischer Quelle sind 4000 Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten der Peking-Hankow-Bahn in Tangshan nach einer von Studenten veranstalteten Demonstration in den Streik getreten.

## Behandlung im Unterhaus

London, 17. Juni. Unterhaus. Unterhaushaussekretär Samuel teilte mit, daß chinesische Truppen mit den Jintsehschen bei der Aufrechterhaltung der Ordnung zusammenwirken. Wenn es notwendig sein würde, würden Kriegsschiffe nach den Untermittelpunkten entsandt und dort Freiwillige mobilisiert. 100 Mann verschiedener Nationalität außer den Chinesen seien in Schanghai gelandet worden. Weitere 500 Mann würden in Kanton gehalten. Man hoffe, daß die Lage die baldige Zurückziehung eines Teiles, wenn nicht aller dieser Truppen gestatten werde. Alle Maßnahmen, die als Herausforderung angesehen könnten, würden sorgfältig geprüft. Der britische Gesandtschaftsträger in Peking sei angewiesen worden, sofort zu berichten, falls er irgendwelche besondere Maßnahmen für wünschenswert halte.

## Maßnahmen gegen China

London, 17. Juni. (Teluntion.) Die aus Peking berichte wird, ist das diplomatische Korps heute früh zusammengetreten, um über die Auffassung einer, an die chinesische Regierung zu richtende Note zu beraten. Die Note wird eine Bitte der Untertanen und Zwischenfälle in den einzelnen Provinzen enthalten und die chinesische Regierung auf ihre ernste Verantwortung für den Schutz von Leben und Eigentum hinwirken. — Im Unterhaus wurde heute die Lage in China, insbesondere die Ermordung des englischen Unterleutenen Kocornum zum Gegenstand einer Frage gemacht. Von der Regierung wurden beruhigende Erklärungen abgegeben. Der englische Gesandtschaftsträger in Peking ist angewiesen worden, sofort Bericht zu erstatten, falls er weitere Sondermaßnahmen für wünschenswert hält.

## Kollektivschritt der Mächte in Peking

Berlin, 18. Juni. (Teluntion.) Die Politische Zeitung meldet aus Peking: Der italienische Gesandte als Leiter des Vefingter diplomatischen Korps überreichte dem chinesischen Außenminister eine Note, die zur Begünstigung der gegen die Fremden gerichteten Propaganda warnt und die Hoffnung ausdrückt, daß die Beziehungen zwischen der chinesischen Regierung und der fremden Diplomaten nicht durch Vorstöße irgendwelcher Art gefährdet werden.

## Die Marokkofeldzüge zeigen vor den Kommunisten aus Kadax in der französischen Kammer

Paris, 17. Juni. (Teluntion.) Die vier Kommunistenminister für auswärtige Angelegenheiten, an 150 Mitglieder, traten heute nachmittags in der Kammer zur Anhörung von Genelle Doriot über Marokko zusammen. In Beginn der Sitzung nahm der Ministerpräsident das Anmelden des Besprechens ab, aber keine Mitteilungen über Genelle Doriot zu bekennen. In 6 anwesenden Kommunisten lehnten jedoch die Aufforderung zu sprechen ab. Unter diesen Umständen beschloß die Präsident der Kommission, die Sitzung in einem Vertikal der Kammer abzuhalten. Die Mitglieder begaben sich daraufhin nach dem bezeichneten Ort, wurden jedoch von den Kommunisten verweigert, die verließen, mit Gewalt in den Saal einströmten. Franklin Bouillon, der Präsident der Kommission für auswärtige Angelegenheiten und der Präsident der Kammerkommission, ließ letzteren Widerstand. Dabei kam es zu einem heftigen Handgemisch, wobei die Kommunisten die Herren mit Faustschlägen und Fußtritten bearbeiteten. Durch Eingreifen der republikanischen Garde wurden die Kommunisten zum Rückzug gezwungen.

## Spanisch-französische Marokkolagerung

Madrid, 17. Juni. (Teluntion.) Um 5 Uhr nachmittags findet im Präsidentschaftssaal die Eröffnung der spanisch-französischen Marokkolagerung unter dem Vorsitz des Generals Jordana statt. Da einige französische Schwerverwundete erst morgen eintrafen, werden die eigentlichen Arbeiten erst in einigen Tagen beginnen.

## Generaloffensive der Franzosen

Paris, 17. Juni. (Teluntion.) Der Sonderberichterstatter des „Nationaux“ in Rabat glaubt zu wissen, daß eine französische Generaloffensive in 10 Tagen erfolgen wird. Die Offensive soll die endgültige Entscheidung bringen.

## Revolutionäre Propaganda bei den Bejahungstruppen

In den Kasernen und Schützentruppen der Bejahungstruppen wurden große Plakate angeheftet, welche den marokkanischen Soldaten mitteilten, daß Abdel-Krim einen Befreiungskampf gegen die Franzosen führt. Handvoll gleichen Inhalts wurden unter die Marokkaner verteilt. Die Militärbehörden bei sofort Hausdurchsuchungen bei den Kommunisten vornehmen lassen. Die Hausdurchsuchungen blieben ohne Erfolg.



### Bestraute Bosheit

(Von einem Arbeiterberichter.)

Auf der Bauhütte Kunoth, Altesdorfer Straße, konnte man am Sonntag einen schönen Spatz erleben. Der Unternehmerrichter, Hauswart H., hatte einen Arbeiter beim Betheuern...

### „Rote Frontkämpfer“ und NSD.

In der letzten Frontkämpfer-Versammlung wurde ein Antrag der NSD gestellt, daß am 14. Juni d. J. auf dem Sportplatz des TSV in Strieschen ein „Treffen“ stattfinden sollte...

Am 10. Juni erfolgte das Einmünden und ein Vertreter des Vereins erklärte den Dank des Vereins, daß die „Frontkämpfer“...

### An alle Arbeiterorganisationen

Der Bund der Freunde der Internationalen Arbeiterhilfe war von der Komintern durchdrungen, eine einheitliche Programm- und Organisationspolitik zu beschließen...

### Von Natur und Technik

#### Die Eroberung der Welt

Von allen Seiten kommen gegenwärtig Meldungen von neuen kühnen Entwürfen, das Flugzeug zu einem zuverlässigen und den größten Höhen gewohnten Verkehrsmittel werden zu bilden...

Die Gründe? Zweifellos muß man hierbei an die lähmenden Forderungen des Berliner Vertrages erinnern. Man erkennt wieder einmal — nicht, daß man ihnen...

### Tagung der Reichsverbände deutscher Kriegsbeschädigter

(Arbeiterbericht.)

Am 13. und 14. Juni tagte im Jugendhaus der Gaugasse des Saales der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen.

Durch die Vertagung der Tagung lag es wie ein roter Faden die Feststellung, daß die Kriegsverlorenen und Hinterbliebenen für die Kriegsopter zu einem Straflager der sozialen Verdrängung in einem landlich gut gehaltenen Hotel des Hauptstaatsdomänenbesitzes...

Der Referent stellte in seinem 20minütigen Vortrag die ganze Lage der Verlorenen- und Hinterbliebenen auf. Ein ganzer Haufen Ausführenden (Arbeiter) der Arbeiter von der neuesten Schicht des Reichsverbandes...

Und wenn der Referent auf die Nichtsoltener, die Zollverträge und andere auf dem Proletariat materialistisch basierte Dinge einging, so zeigte er damit, daß sich die Arbeit nach der neutralen einseitigen Organisationspolitik...

### Ankunft der Arbeiterkinder aus Schlessien

Erholungsberechtigten Arbeiterkindern wird der D-Zug nicht zur Verfügung gestellt, weil derselbe von erholungsberechtigten Herrschaften überfüllt ist!

Breslau. (Eigene Drahtmeldung.) Die Eisenbahndirektion Breslau hat es abgelehnt, wegen Überfüllung der D-Züge, den erholungsberechtigten Arbeiterkindern den D-Zug zu ermäßigten Preisen zur Verfügung zu stellen...

Der Verein der Arbeiter für Arbeitsbeschaffung sendet uns folgende Artikel:

### Die Feuerbestattung

Die Feuerbestattung, die schon bei den geistig hochstehenden Völkern des Altertums (Ägyptern, Babyloniern, Griechen, Römern) in hohem Ansehen stand und erst mit der Wiederkunft...

Die Feuerbestattung gegenüber der Erdbestattung in hygienischer, sozialer und ethischer Beziehung sind für die lebenden Menschen von eminentester Bedeutung...

### Kommunisierung der Totenbestattung und obligatorische Einbürgerung der Feuerbestattung

Überall dort, wo die Feuerbestattung zum Teil erfüllt ist, wo also die Toten durch die Kommune bestattet werden, wählt der Staat zu seiner Mitglieder die Bestattungsumlage in bar aus...

Wiederholender Sender Dresden-Verslag Leipzig (Welle 454) — Dresden: (Welle 202).

Donnerstag, 18. Juni: 6—6,45 Uhr abends: Stenogrammklub. — 7—7,30 Uhr abends: Funkklub. — 7,30—8 Uhr abends: Schachmeister R. Max Hühlich, Leipzig. — 7,30—8 Uhr abends: Vortrag: Geheimrat Prof. Dr. Rohmer von der Universität Leipzig: „Die deutsche Ehe vor und nach Luther.“

7000 Kilometer, also mehr als ein Sechstel des Erdumfangs. Die roten Riesen werden nicht, wie die Teilnehmer auf deutschen Anschlag, überall vorbereitete Stationen, Hilfsmittel und reichlich geladene Hilfskräfte haben. Auf großen Strecken werden...

Steigerung des deutsch-russischen Kulturverkehrs. Im deutsch-russischen Kulturverkehr erweisen die Resultate der Tätigkeit der „Perle“ eine erfreuliche Steigerung der Ausprägung der Flugzeuge einer Gesellschaft. Es wurden im Mai...

Steigerung des deutsch-russischen Kulturverkehrs. Im deutsch-russischen Kulturverkehr erweisen die Resultate der Tätigkeit der „Perle“ eine erfreuliche Steigerung der Ausprägung der Flugzeuge einer Gesellschaft. Es wurden im Mai...

Bergleite zwischen den Wäldern des Hauptstaatsdomänenbesitzes

# Gewerkschaften

## Zentralverband der Angestellten

Zwischen dem Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Dresden, und dem Arbeitgeberverband der Kleidermacher, Chem- und Bekleidungsindustrien E. H. Seiden, sind ab 1. Juni neue Schlichtungsabgeschlossene worden. Tarifverträge sind im Falle des Zentralverbandes der Angestellten, Schützenplatz 30, hinterlassen, um Freie von 10 bis 11 zu haben. Falls Zulassung durch die Post gemindert wird, sind 5 Pf. für Kopierkosten zuzufügen.

## Aus der Generalversammlung des DGB, Dresden

Vorige Woche tagte die Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes, Jahreshilfe Dresden, mit folgendem Tagesordnung:

1. Gewerkschaftstagesatzung;
2. Wahl der Kandidaten.

Zum Punkt 1 referierte der 1. Bevollmächtigte Kollege A. Werner und führte ungefähr folgendes aus: Das Tagesgeschäft ist ein Segen für die deutsche Arbeiterklasse. Im Falle der Durchführung sei das Vertrauen des Auslandes auf die deutsche Wirtschaft sehr lebhaft geworden. Die Anleihe von 800 Millionen sei deshalb fast abgeschlossen. Wir hätten alle Ursache, Ruhe und Ordnung anzuschauen zu halten, damit das Vertrauen des Auslandes weiterhin steigt. Die Kommunisten hätten keinen Grund gegen den Tagesplan und die hohen Zinsen für die Auslandsanleihen zu wehren. Selbst Ausland hätte große Jugendeinfälle nach England gemacht, wenn es ihnen gelungen wäre, eine Anleihe zu erhalten. Es steht nun die Frage der gerechten Lohnverteilung. Sie müße parlamentarisch erledigt werden. Die gegenwärtige Lage sei gekennzeichnet durch eine Zulassung auf eine Wirtschaftskrise (Trotz Drees). Deutschland müße Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt werden. Die Produktion müsse durch technische Verbesserungen gehoben werden. Leider hätten die Arbeiter keine Rohstoffe in der Hand, die Unternehmer dazu zu zwingen. Der Gewerkschaftstagesatzung habe die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die durch technische Verbesserungen des Produktionsapparates auf die Strafe Geworbenen so viel erhalten, daß sie menschl. leben können. An der Niederlage der Arbeiter im Jahre 1923 sei im wesentlichen die Ohnmacht der Arbeiter schuld (Zwischenruf: Und die Waisegesetzgebung der SPD seit 1918). Nollner sprach dann weiter noch über die Industrienverbände. Die Kommission, die dem letzten Gewerkschaftstagesatzung für die Vorbereitung der Industrienverbände eingeleitet worden ist, habe nichts getan. Lenzow vom DGB habe eine Broschüre geschrieben, in der er mit den kleinlichen Mitteln gegen die Bildung von Industrienverbänden Sturm läuft. Die meisten Gewerkschaftsführer seien rüchlos und ihnen fehle der gute Wille. Die Bureau arbeiteten primitiver wie der kleinste Krauterebetrieb. Die Kommissar der Industrienverbände kemme erneut deutlich die Solidarität aus, durch die unter Umständen auch die Metallarbeiter in den Kampf gezogen würden. Die Gewerkschaften müßten auf jeden Fall politisch neutral sein und bleiben. Der DGB müsse sich aber im Reichstag eine Fraktion suchen, die seine Interessen vertritt (S. u. H.). Die Arbeitergemeinschaften 1918 hätten sehr viel für die Arbeiterschaft gebracht, sie seien jetzt aufgehoben. Nollner schloß mit den politischen Worten: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern. In der Diskussion sprach Genosse Werner von S. u. H. Werner vertrat auf diesen großen Schwulst von Phrasen, die Nollner verapopte, einzuwenden, und wies insbesondere darauf hin, daß der Gewerkschaftstagesatzung eine große historische Aufgabe zu erfüllen habe, nämlich die Einheit der Gewerkschaften in nationalem und internationalem Maßstab herzustellen. Nur so könne man wirtungsvoll den Plänen der Imperialisten entgegenwirken und die Arbeiterschaft vor den drohenden Gefahren retten. Genosse Werner begründete folgende Anträge, die die Herstellung der internationalen Gewerkschaftseinheit, und die Entsendung einer Delegation nach Sowjetrußland durch den Gewerkschaftstagesatzung behandelt.

1. Das internationale Kapital geht zur Offensive gegen die Arbeiterklasse vor, überall herrschen gewaltige Lohnkämpfe. Der Staatsapparat der kapitalistischen Staaten (Polizei, Justiz usw.) wütet gegen die kämpfenden Arbeiter. Seit Jahren bereitet die Bourgeoisie einen neuen imperialistischen Krieg vor gegen den Arbeiter- und Bauernstaat Sowjetrußland. Diese Gefahren können nur abgewehrt werden, durch eine eiserne geschlossene Gewerkschaftsfront im internationalen Maße. Die Generalversammlung des DGB, Verwaltungszentrale Dresden, beauftragt, der KPD, schlichte sich dem eng-lich-schweizerischen Komitee für die Einheit der Gewerkschaften an.

2. Der 7-jährige Bekleidungs- und Bauernstaates Sowjetrußland beweist, daß die Revolution der bürgerlichen Presse erbsämliche Lügen sind, um die Arbeiter über die tatsächlichen Verhältnisse in Sowjetrußland irre zu führen. Die Generalversammlung des DGB, Dresden beauftragt beim Gewerkschaftstagesatzung Entsendung einer Delegation zum Studium Sowjetrußlands.

Während die Beschlüsse des ersten Antrag infolge der Beeinflussung der Reformisten und der Sozialisten, wurde der zweite Antrag mit Mehrheit angenommen. Als weitere Diskussionsreferent sprach der Kollege Meunier, S. u. H. Meunier vertritt sich von der Tätigkeit der Parlamente nichts. Der Gewerkschaftstagesatzung muß zu den schwelenden Fragen politische Stellung nehmen. Auch er ist für die Einheit der Gewerkschaften. Der Kollege Händel, SPD, glaubte den Kommunisten Unrechlichkeit vorwerfen zu dürfen und sagte, die Kommunisten hätten gar nicht den Willen zur Einheit. Der Gewerkschaftstagesatzung müsse für die künftigen Kämpfe die Waffen führen. Genosse Werner meldete sich nochmals zum Wort und rechnete gründlich mit den Reformisten ab. Als er bemerkte, daß die Kommunistische Partei diejenige sei, die von allen am meisten unter dem Terror und unter der Unterdrückung zu leiden habe (als Beweis führte er die Zuchthausurteile an), erhob sich ein jüdisches Mädchen bei den Freunden Nollners. Die bittersten Zwischenrufe glaubten die verbohnten Anhänger der Gewerkschaftsböden dem Genossen Werner machen zu müssen. In seinem Schlusswort ließ Nollner nochmals die übliche Kommunistenwahl ableiten.

Unter Punkt 2, Wahlen, wurden zwei Listen der Kandidaten zum Gewerkschaftstagesatzung aufgestellt. Von der KPD, wurden die Genossen

- Werner, S. u. H.,  
Quatlich, KPD,  
Bauer, SPD

als Kandidaten nominiert. Von der SPD, wurden vorgeschlagen Nollner, 1. Bevollmächtigter, Lauer, 2. Bevollmächtigter. Die Listen fanden beide die genügende und notwendige Unterstützung und stehen am 12. Juli zur Urwahl. Abgestimmten Arbeitern dürfte die Entscheidung an diesem Tag nicht schwer fallen.

# Die am 13. und 14. in Glauchau abgehaltene Konferenz der oppositionellen Textilarbeiter beschloß folgendes

## Aufruf

An die Textilarbeiterchaft Sachsens und Thüringens!  
Die Konferenz der oppositionellen Textilarbeiter Sachsens und Thüringens vertritt aufs Schärfste die Vorhaben der Bundsleitung des Deutschen Textilarbeiterverbandes gegen die Opposition. Laufende von Kollegen wurden von ihrer oppositionellen Einstellung aus dem DTV ausgeschlossen. Man begrüßte sich nicht mit Einseitigkeiten, sondern warf ganze Fälscher und Preisverwertungen aus dem DTV hinaus. Damit glaubte die Bundsleitung jedwede Opposition mundtot zu machen.  
Diesem schändlichen Treiben der Zügel u. G. muß ein Ende bereitet werden. Der Spaltung der Reformisten im DTV muß die Parole „Einheit der Gewerkschaft“ entgegengesetzt werden.  
Ganz besonders verurteilt die Konferenz die Politik der Bundsleitung beim Abbau des Achtstundentages, bei der Beschäftigung der Mobilisationsanordnungen und bei den Lohnkämpfen, wie es anlässlich des Kampfes der Rastenaue Textilarbeiter der Fall war.  
Daß die Zügel u. G. ihre arbeiterfeindliche Politik nicht aufgeben, geht daraus hervor, daß sie in der letzten Zeit zu propagandieren suchten eine neue Partei — die Gewerkschaftspartei — zu gründen. Das muß verhindert werden, weil das eine neue Spaltung der Gewerkschaften bedeuten würde.  
Die Konferenz begrüßt die Schritte des Verbandes der ausgeschlossenen Textilarbeiter, die zur Wiederherstellung der Einheit im DTV von ihm unternommen wurden.  
Der Gewerkschaftstagesatzung des DGB wird am 2. August 1923 in Breslau eröffnet. Bis dahin müssen alle oppositionellen

Textilarbeiter ihre Arbeiten im DTV und in den Betrieben verdoppeln und verdreifachen.  
Arbeiterinnen und Arbeiter der Textilindustrie! Eure Tage sind immer schlechter. Durch die neuen Zölle, die im Reichstag in den nächsten Tagen dem deutschen Völkchen beigegeben werden, müßen logischerweise die Lebensmittelpreise ganz gewaltig steigen. Dazu kommen noch die ungeheuren Schikanen, der die Arbeiterchaft in den Betrieben von seitens der Unternehmer ausgeht sind.  
Kolleginnen und Kollegen! Schützt euch um die Opposition und kämpft gemeinsam mit ihr:  
Gegen die Spaltung des DTV durch die Gewerkschaftsbureaukratie!  
Für die sofortige Wiederaufnahme aller wegen ihrer oppositionellen Einstellung aus dem DTV ausgeschlossenen Kollegen!  
Für die Einheiten der Gewerkschaften im nationalen sowie im internationalen Maßstab!  
Für die Einleitung der russischen Gewerkschaften zum deutschen Gewerkschaftstagesatzung 1923!  
Gegen die vom Zentralrat des DTV geplante Gewerkschaftspartei!  
Für den Kampf um den starken Achtstundentag!  
Für den Kampf um das Existenzminimum für alle Arbeiter und Arbeiterinnen!  
Für Industrienerbände!  
Schärften Kampf gegen die heuchlerischen Zölle!  
Schärften Kampf gegen die drohende Kriegsgefahr!  
Einigkeit in den Deutschen Textilarbeiterverband!  
Auf zum Kampf!

# Aus Betrieben und Werken

## Hoch die Solidarität!

In der Armaturenfabrik Schmiedehof, Dresden-N., Stärkung, verlangten die dort beschäftigten Arbeiter auf ihren elementarsten Lohn eine geringe Erhöhung. Der Unternehmer lehnte jedoch diese doch so geringe Forderung ab, und erklärte dem Betriebsrat, daß er seinen Betrieb wegen Unrentabilität einschränken müsse. Daraufhin wurden drei Mann entlassen. Trotzdem der Unternehmer mit Arbeit verziehen ist und mit größeren Aufträgen zu rechnen hat, glaubte er durch die brutale Wegnahme der Arbeiter zügig zu machen, weiterhin für diesen Hundelohn zu arbeiten. Doch die Arbeiter, die noch im Betrieb verblieben, ließen sich durch die Unternehmervandalen nicht einschüchtern, sondern erklärten sich mit den entlassenen Kollegen solidarisch und verließen den Betrieb. „Recht ist kein Kollage wird in diesem Betrieb ansetzen! Geht diesen Ausbeutern die wohlverdiente Antwort, wenn sie glauben durch Lohnraub und erhöhte Ausbeutung ihre Profitrate zu erhöhen.“

## Musterbetrieb Sächsischer Glasfabrik A. G. Kadeberg

(Abteilung Beleuchtung)

Es ist an der Zeit, daß die Arbeiterschaft und die Oligarchie einmal auf die Zustände in der Sächsischen Glasfabrik Kadeberg aufmerksam gemacht wird und sich damit beschäftigt. Abgesehen davon, daß es trotz der schimmigen und ungenügend ausbeutenden Arbeit an entsprechenden Lohn und sonstigen menschlichen Einrichtungen fehlt, werden dort so „gute“ Preise gezahlt, daß sich in Kadeberg kein Prolet mehr findet, um für diesen Hundelohn ausbeuten zu lassen. Die Firma steht sich gebührende Arbeitströße unter allerhand Vorproben aus Oberhiesigen bezuzahlen. Ein Trupp von 10 Proleten ist der Aufsicht. Den Arbeitern ist ein Wochenlohn von 14—20 Mark bei freier Kost und Logis versprochen worden. Nachdem dieselben hier sind, ist das alles hinfällig. Die Firma bietet ihnen 14—18 Mark an und danach haben die Proleten sich noch circa 8 Mark für die Hüttenkost und den Schlafwinkel absetzen zu lassen. Wenn aber die Firma glaubte, mit diesen Arbeitern umspringen zu können, so hat sie sich getraut.  
Es ist zu begrüßen, daß durch das geschlossene Auftreten und Verhalten der oberhiesigen Arbeiter, welche nicht gekniff sind, unter Aufhebung von arbeiten, den eingeschlichen Hüttenproleten doch ein Licht über ihre Lage aufgegangen ist. Daß in einem solchen Betriebe die Unternehmerwillkür die verurteilten Blüten treibt, ist nicht zu verwundern. Ein Beispiel dafür: Ein Genosse, welcher wegen eines politischen Vergehens eine Strafe abgedrückt hatte, kam nach Kadeberg zurück und findet mit seinen 23 Jahren in diesem Betrieb für den fürstlichen Lohn von M. 16,73 ein Abhangel für seine Arbeitskraft. Er hat das Pech, mit dem Glasmacher, „meister“ und Sozialdemokraten Pech zusammenzuarbeiten. Dieser Pech glaubte nun, seinem Genossen B. gegenüber besonders höflich sein zu müssen, und erwiderte ihm die Arbeit als Sozialdemokrat auf das bestmögliche. Für Pech war sein Mitarbeiter nichts anderes als eine Sparraktionskau oder ein kommunistisches Schwein und ähnliches. Unser Genosse ließ sich das nicht lange denken. Die richtige Antwort ist er diesem Lämmel allerdings schuldig geblieben und machte den Hüttenmeister darauf aufmerksam mit dem Erfuchen, ihm einen anderen Arbeitsplatz zuzuwenden. Am anderen Morgen stellte der Hüttenmeister an den Genossen das Ansuchen, wiederum bei Pech zu arbeiten. Der Genosse lehnte das mit dem Hinweis ab, daß diese Anstellungen alle Tage vorkommen und er keine Lust habe, sich das weiter bieten zu lassen. Darauf wird er entlassen. Kurz vor 12 Uhr mittags betritt der Genosse wieder den Hüttenhof, um zu einer Glasmachereiarbeit, die in dem Fabrikgelände wohnt und für ihn das Mittagessen kocht, essen zu gehen. Auf dem Hofe tritt ihm der „Herr“ Baumeister B. Pech entgegen. Auf die Frage: „Woher?“ antwortet der Genosse: „Zum Essen.“ Darauf Herr Pech: „Kaus!“ Als diesem Pech der Genosse vorhält, es könne ihm doch nicht verwehrt werden, zu einer Familie, die wohnhaft in einem Hüttenhaus wohnt, zum Essen zu gehen, wird Pech rot wie ein Teufel und flüchtet auf den Genossen zu mit folgenden Worten: „Ich werde Sie gleich an der Gurgel fassen und rauschmeißen. Mit solchen Brüdern werden wir schon noch fertig.“ Darauf verläßt der Genosse den Hüttenhof. Der nächste Weg des Unternehmers war zu der betreffenden Familie, bei welcher der Genosse bisher wohnte. Die Wirtin dieses „Herrn“ Pech ging soweit, daß er dort zu bestimmen verließ. „Also B. hat nicht mehr hier zu essen. Nicht arbeiten zu wollen und froh werden, das wäre noch schöner.“ Außerdem erhielt der Pochler noch besondere Anweisungen. Die Unternehmerrecht und die Schultigkeit dieses Sozialdemokraten hochrufen zu lassen. Wie lange noch? Wenn Pech keinen Schwelk mehr durch seinen Rüden drücken kann, wenn trotz aller Hungerkämpfe der Magen rasendlos wird, dann wird kein Erinnerer an treue Dienste etwas nützen. Dann ist es dem Ausbeuter gleich, ob Pech mit oder ohne Kommunistenklein im Alter elend und vor Hunger treipiert. Dann heißt es dieletisch:

## Unglaubliche Unternehmerrecht

„Die Arbeitslöhne sind an der Geldwertung schuld!“

Konstant merkt: „Unendlich ist unausgereinigtes Drängen der Arbeitnehmerorganisationen um beträchtliche Lohnserien, was sich wieder wie einst in den Tagen der Inflation bemerkbar macht, wie damals zu fortgeschrittenen schweren Lohnkämpfen führt, wird in weiten Kreisen die Bekämpfung gefordert, daß wir mit Geldwerten einer neuen Geldwertung zuzusteuern, deren Wirkungen natürlich noch ungleich furchtbarer als die der ersten sein werden. Deshalb werden die Verhandlungen, die zu dieser Frage in der für den 20. ds. Mts. nach Bad Kösen einberufenen Generalversammlung des Deutschen Industriellerverbands, St. Dresden, Stellung nehmen, weil diesem Verbands über 1000 deutsche Industriebetriebe als Mitglieder angehören, von besonderer Wichtigkeit sein. Selbstbewußt werden jetzt insbesondere die industriellen Kreise auch auf der Frage nach dem Werte und der Stabilität der Einführung der neuen Betriebsweise und Arbeitsmethoden in Deutschland. Auch dies bildet ein Punkt der Tagesordnung dieser Generalversammlung.“  
Das ganze nebertragene Programm der Industriellen wird hier umrissen gezeigt. Gegen die noch allzu schwachen Kämpfe der Arbeiter um ihre nach an Lebensbedingungen planen die Unternehmer neue verheerliche Ausbeutungsmaßnahmen nach der letzten Muster. Mit Minuten-Höhe- und Prämiensystemen soll aus dem Arbeiter der letzte Blutstropfen herausgespritzt werden. Wie lange werden die Gewerkschaften diesen schändlichen, offen ausgeprochenen Plänen duldsam gegenüberstehen. Wie lange noch sollen die Arbeiter die rote Kampffront der internationalen Gewerkschaftseinheit fordern?

## Brutale Vehringschinder

(Arbeiterbericht)  
Der Herr Reinhold von der Maschinenfabrik Großbaurau und sein Meister namens Schiemann glauben dem ausserwählt zu sein, ihren Lehrlingen „Juch“ beizubringen. Das geschieht aber nicht etwa so, wie man das von einem ausländischen Meister und Meister erwarten könnte, sondern mit dem Riemen und mit dem Gummiknüppel. Es kommt nicht hinzu vor, daß der Rücken und der Hintere der armen Jungen, um die tatsächliche Gelüste dieser Kollinge zu beziehbigen, erhalten muß. Manchem Vater ist es zu toll geworden, wenn der Junge blutig und blau geschlagen nach Hause kam. Viele Eltern haben ihre Söhne von diesen Arbeiterschindern wieder weggeschickt. Daß die Orliegen bei diesen Lehrhinschindern sehr loder liegen, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Wenn diese beiden Lust haben, ihre katzenähnlichen Triebe auszuüben zu lassen, dann lassen sie einen von diesen bedauernswerten Jungen auf ein Zimmer kommen, damit niemand diese gemeinen Schandtaten beobachten kann. Erst kurz vor den Freitagsteintagen haben diese beiden Helden an einem Jungen wieder eine solche Heldentat vollbracht und ihn darauf geschlagen, daß der Vater gezwungen war, mit seinem Sohne zum Arzt zu gehen. Herr Reinhold aber machte sich von dieser Anstrengung erholen und reiste ins Bad. Zur Charakteristik des Herrn Reinhold sei erwähnt, daß er auch einmal Schieler gewesen ist und sich nur durch Vehringschinderei und Vehringsausbeutung empör gearbeitet hat. Er beschäftigt zur Zeit 12 bis 15 Lehrlinge, und bezahlt denen, die jetzt auslernen, 15 Mfg. pro Stunde. Darum läßt sie ja nun ein Schluß ziehen, wie diese jungen Leute, wenn sie als Gehilfen bei diesem Ausbeuter tätig sind, bezahlt werden. Schulten müssen sie, daß die Schwarte knack, denn immer steht hinter ihnen der Meister mit der loderen Hand. Auch mit der Arbeitszeit wird es nicht so genau genommen. 33 bis 34 Stunden sind die Regel. Danach müssen die Lehrlinge die Werkstatt reinigen und dann erst dürfen sie sich waschen und nach Hause gehen. Wir fragen hier, wo bleibt die Arbeitervertretung? Hält sie solche Zustände für richtig, oder aber braucht Herr Reinhold keine Arbeitervertretung. Die Arbeiterkollern aber liegen armbar. Ihre Kinder einem solchen Ausbeuter auszugeben, ist eine Schandtat.

M

Es ist in der nächsten Ausgabe...

Es gibt gungelt, die...

Es gibt gungelt, die...

Es gibt gungelt, die...

Es gibt gungelt, die...

Es gibt gungelt, die...

Es gibt gungelt, die...

Es gibt gungelt, die...

Es gibt gungelt, die...

Es gibt gungelt, die...

Es gibt gungelt, die...

Marokkorkrieg und revolutionäre Bewegung.

Es ist nicht zum ersten Male in der Geschichte des Imperialismus, daß die nordwestliche Küste Afrikas, Marokko, ein Brennpunkt imperialistischer Konflikte und Kämpfe wird...

Schon viele geschichtliche Betrachtungen genügt, um eben am Beispiel Marokkos zu zeigen, wie der Weltkrieg in jedem Augenblick als Folge irgendeines Scheiterns ganz untergeordneter Konflikte oder eines früheren „Kompromisses“ ausbrechen kann.

Es gibt noch eine geschichtliche Tatsache der jüngsten Vergangenheit, die die Schärfe der Konflikte eben in Bezug auf das Marokko-Gebiet illustriert: die Behauptung der Tangen-Frage. Tangen ist die äußerste nordwestliche Spitze des Marokko-Archipels, eine aus militärischen und wirtschaftlichen Gründen sehr wichtige Halbinsel, um deren Beherrschung seit Jahren ein erbitterter Kampf geführt wird.

Verstehen die Imperialisten darunter hauptsächlich auch die Tangen-Frage.

Marokko selbst ist außer seiner militärisch-strategischen Wichtigkeit als Einbruchgebiet nach dem Inneren Afrikas und Mittelmeer wichtiger Mittelmeerhafen (beim Eingang zum Mittelmeer gegenüber Gibraltar) auch wirtschaftlich ein fetter und lohnender Hopfen. Das Gebiet ist an Erzeugnissen, wertvollen Mineralien und Petroleum sehr reich.

Der Sieg der Rifabnen über Spanien.

Die Vorgeschichte des heutigen französischen Marokko-Krieges ist folgende: die marokkanischen Stämme des nördlichen, der Küste entlang verlaufenden Rifgebietes, die Rifabnen, lehnten sich unter der Führung Abd el Krim gegen die spanische Fremdherrschaft auf.

Die Überlegenheit einer revolutionären, von der Arbeiterschaft geleiteten Volksarmee über Lohnarmee und Truppen, deren Mannschaften wider Willen, mit Trümpfen und drazonischen Strafen in den Krieg gezwungen werden müssen.

Die Marine war anfänglich schwach und sehr schlecht ausgerüstet. Sie hatte aber alle Vorteile einer revolutionären Freiheitsarmee auf ihrer Seite. Die spanischen Truppen wurden in geschicht und mit unachternem Cynismus geführten Partisanenkämpfen ermüdet, entmuttert, ständig beunruhigt und schließlich aufgegeben.

Im Rücken der Truppen entzündete sich die Rebellion der Rifabnen Kullände, die die militärischen Operationen immer mehr erschwerten.

Die spanischen Truppen hatten alle Nachteile eines imperialistischen Mächtigkeits. Die Oberleitung hatte ein nur mit Hilfe der brutalen Militärdiktatur niedergebaltene, währendes Land hinter sich. Trotz des blutigen Terrors...

Die Nachteile einer fortgeschrittenen revolutionären Armee. Die spanischen Truppen hatten alle Nachteile eines imperialistischen Mächtigkeits. Die Oberleitung hatte ein nur mit Hilfe der brutalen Militärdiktatur niedergebaltene...

von (Kriegstruppen) meinten, vorziehen sich ihr Mut für diese sinnliche Abenteuer weiter zu verlegen, selbst in den Kreisen der Offiziere bis hinauf in die höchsten Stufen des Generalstabes war eine allgemeine Fomalisation...

die sich bereit erklärte, mit dem Gegner einen Frieden zu schließen.

Das imperialistische Intelligenzspiel.

Natürlich ruhen in der Zwischenzeit die imperialistischen Antriebe nicht. Der französische Imperialismus verfolgte die Interessen des im englischen Kulturkampf kämpfenden spanischen Truppen mit gewissen Gefühlen. Einerseits war ihm natürlich die Schlappe des Rivalen unangenehm.

keine Vorteile in Marokko mit England gegen Vorteile im Ruhrgebiet einzutauschen.

Der englische Imperialismus hatte auch seine bestimmten Pläne offen konnte er in den Krieg zugunsten Spaniens nicht eingreifen, denn das hätte den Weltkrieg bedeutet.

Es wurde schon gesagt, daß die Gefühle Frankreichs bei den spanischen Niederlagen gemindert waren. Denn neben der Reue über die Niederlage des Rivalen zeigte natürlich die Angst aufkommen, welchen Einfluß die Siege Abd el Krim auf die Bevölkerung des französischen Marokko-Gebietes ausüben würden.

Das Eingreifen Frankreichs.

Der französische Imperialismus suchte nun nach einem Vorwand, einer Gelegenheit, um seine Hauptpläne in Marokko verwirklichen zu können. Es wurde mit Spanien eine Temoralionslinie in Marokko vereinbart, die weit in das Rifgebiet hineinreichte und die wertvollsten Besitztümer abdeckte.

Der wirtschaftliche Hintergrund des französischen Feldzuges wurde an anderer Stelle bereits dargestellt: es handelt sich um die Interessen der mächtigen Banque de Paris et des Pays Bas, die auch im spanischen Gebiet zahlreiche Vertretungskontrollen erworben hat und entgegen der offiziellen englisch-amerikanischen Politik der spanischen Militärs die spanische Bourgeoisie zwang, auf Grund dieses Scheiterns mit der französischen Bank zusammenzugehen.

diesem Krieg so unbedeutend; letzten Endes handelt es sich um neben der imperialistischen Einheitsfront aller Mächte gegen die Rifabnen — um einen englisch-französischen Kampf um Nordafrika und den Eingang zum Mittelmeer.

Für die Regierung Herriot war die Führung eines solchen Feldzuges ziemlich schwer. Sie war durch politische Gesichtspunkte zu sehr belastet. Sie befürchtete daher nur die geheime Vorbereitung des Feldzuges. Die neue „Linksregierung“ Painlevé-Caillaux-Caillaux ist der Meinung, daß für diesen Feldzug kein französischer Mann der Partei (Großbanken, die den Marokko-Feldzug forcieren und bekannter Kapsel der französischen „Kulturmission“ in Nordafrika) keine Kriegsfähigkeit im Weltkrieg als Kriegsminister und Ministerchef wiederholt bewiesen.

Der Krieg wurde bald mit allen brutalen Methoden des Imperialismus vom Saune geblieben. Die bekannte Thesen von der nationalen Ehre, von europäischer Zivilisation, von der nationalen Ehre, von der „höchsten nationalen Pflicht“ füllten seitdem die Spalten der französischen Presse. Die „Volkseinigkeit“, die durch die neue Regierung verordnet wurde, ist in Aktion getreten.

Die Kommunisten und der Marokkorkrieg.

Die französischen Kommunisten warnen die Massen schon lange Monate vor dem Krieg. Sie zeigen ihnen, wie die Politik des Einflusses geradezu in dieses Kriegesabenteuer führt. Durch demonstrative Solidaritätsbekundungen mit dem siegreichen Rifvolk zeigen sie den französischen Massen den zu bezeichnenden Weg.

Die Marokkofeldzug ging in Frankreich eine in diesem Lande bisher ganz unbekannte Kampagne gegen die Kommunisten voraus. Sie sollten als Verbrecherhande gebrandmarkt, ihr Einfluß auf die Massen vermindert werden.

revolutionären Kampfarbeit der Kommunisten

Gegen den imperialistischen Marokkofeldzug sollten folgende Einzelaktionen herausgehoben werden: von jedem Arbeiter mit Rücksicht auf die Möglichkeiten seiner Lage genau subvertiert und bereit sein müssen: Die französischen Kommunisten führen in der Presse, in Versammlungen, im Parlament, in den Betrieben und Gewerkschaften eine dreifache, sehr wirksame, allgemeinverständliche Propaganda gegen den Krieg.

Die Kampagne der Kommunisten hat einen ungeheuer starken Widerhall gefunden. Sie befinden sich tatsächlich an der Spitze einer breiten Volksbewegung gegen den imperialistischen Krieg, für den Frieden, für die Befreiung der Kolonialvölker.

Die Massenverfolgungen der Kommunisten durch die Behörden der Vorkriegszeit zeigt, welche Angst die Bourgeoisie vor der Propaganda der Kommunisten besaßen hat. Ideologisch wirkt sich die kommunistische Propaganda ebenfalls kräftig aus.

Arbeiter und unterdrückten Kolonialvölker zu verstehen. Sie merken, daß ohne die Umkehrung dieser internationalen Solidarität in die Tat, jedes Verstecken vom Frieden elendes Geiswäs bleibt.

Die Einzelaktionen der Propaganda in Frankreich sind von der allergrößten Wichtigkeit; indem sich die Kommunisten unmittelbar an die proletarischen Soldaten wenden, indem sie zu den Eltern und Geschwistern der Soldaten werden, die auf die arifanische Schlachtfelder geschleppt werden, haben sie die Verbindung mit den breitesten Bevölkerungsschichten hergestellt.

1 Beispiel: umgeben von Gruppen des Arbeiterrechtsbundes

0,20 1/2  
0,10 3/4  
0,10 5/8  
Warten in 10 St. Neu-



**Aufruf für Ferienhilfe!**

Die wirtschaftliche Lage der Familien der proletarischen Gefangenen ist eine allgemein traurige und sie haben mit der bittersten Not zu kämpfen, ohne daß die RKP, außer über den Rahmen ihrer Kraft hinaus unterstützend einzugreifen kann. Von allem werden die Kinder der Gefangenen verwahrloset und verhungern. Um nun wenigstens diesen Kindern eine Erholung zu verschaffen, hat der Bezirksvorstand zur Hilfe auf und Mittel alle die, welche gewillt sind, ein oder mehrere Kindern während der großen Schulfreien eine Erholung zu verschaffen, sich dem Bezirksvorstand zur Verfügung zu stellen. Es ist daran gedacht, daß Familien auf dem besten Lande, die wirtschaftlich dazu in der Lage sind, auf die Dauer von 3-6 Wochen ein Kind zu sich nehmen und ihm in die Möglichkeit eines Ferienaufenthaltes geben.

Diejenigen, die in dieser Beziehung mitarbeiten und unterstützen bereit sind, werden dabei die Hilfe, ihre Wünsche dem Bezirksvorstande baldmöglichst mitzuteilen, damit ebendann weitere Anordnungen getroffen werden können. Es wäre überaus erfreulich und dem Zweck der RKP sehr dienlich, wenn einige helfen würden.

**Öffentliche Auflistung für den Monat April 1925**

**Sammelgüter:** Gen. Weinlöcher 15,50 M., Gen. Götze 1 M., Schlegel-Fargersdorf 2,62 M., Gen. Götze 2 M., Dittl 2 1/2 M., Ostlag. Köpchenbrunn 20 M., Stadtdienst Süd-West 5 M., Ostlag. Dürrenborsdorf 5,16 M., Johannisberg 11 M., Friedersdorf 8,61 M., Weigen 15,50 M., Weiden 0,50 M.

**Werten zu 10 M.:** Weinlöcher 12,70 M., Birna 20 M., Weidensleben 3 M., Seebach Stricker 15 M., Seidenau 20 M., Kadeberg 12 M., Weidenau 17,80 M., Neufisch 6 M., Ostlag. Niederau 2,70 M., Stadtdienst Zentrum 20 M., Stadtdienst Süd-West 11 M., Gen. Seidmann 1,20 M., Ostlag. Niederberg 0 M., Leubenheim 3,70 M., Köpchenbrunn 8,80 M., Rauten 14,90 M., Gen. Dittl 1,20 M., Gen. Müller 0,70 M., Jenschel-Tobias 21,50 M., Gen. Götze 1 M., Ostlag. Jitzau 0,50 M., Reichmann 7,20 M., Weiden 6,70 M., Krugersdorf 20,50 M., Doppelswalde 3,50 M., Kammerberg 0 M., Oberfriebersdorf 16 M., Friedersdorf 11,10 M., Rieder-Schenthal 5,30 M., Seifer-Schenthal 11 M., Bergschleibitz 1,10 M., Dürrenborsdorf 2 M., Schlotzhilf 5 M.

**Werten zu 10 M.:** Birna 22 M.  
**Wichtigkeitsarten zu 10 M.:** Ostlag. Niederberg 0,20 M., Rauten 0,80 M., Gen. Dittl Jellinger 10,20 M.  
**Korporationsbeiträge:** RPD 512 M.  
**Zeitung:** Tobias 0,50 M., Birna 1,50 M., Gen. Rauten 0,50 M., Weinlöcher 0,50 M., Kadeberg 0,50 M., Oberbach 3 M., Niederau 0,50 M., Rauten 1,10 M.  
**Broschüren:** Ostlag. Niederberg 0,50 M.

**Öffentliche Auflistung für den Monat Mai 1925**

**Sammelgüter:** Gen. Götze 3 M., Landtagsaktion der RPD 104 M., Gen. Schmidt 1 M., Ostlag. Bergschleibitz 7 M., Schneider-Weinlöcher 1,60 M.  
**Korporationsbeiträge:** RPD 250 M.  
**Wichtigkeitsarten der RPD:** 96 M.

**Werten zu je 10 M.:** Jitzau Dittl 2 1/2 M., Ostlag. Jitzau 16,00 M., Gockmannsdorf 1,30 M., Südbach 19 M., Jitzau Dittl 2 1/2 M., Jitzau Dittl 1 25 M., Weiden 30 M., Südbach 6 M., Seidenau 20 M., Neufisch 20,10 M., Betriebsstelle Seidel & Kammann 10,70 M., Gledsch 20 M., Köpchenbrunn 7,50 M., Friedersdorf 10,80 M., Niederau 3,60 M., Dürrenborsdorf 1,30 M., Schlotzhilf 3,80 M., Jitzau 7 M., Thomas-Oberfriebersdorf 11 M., Dittl 3,30 M., Brand-Erbisdorf 15 M., Kadeberg 10 M., Weinlöcher 10,30 M., Friedersdorf 10 M., Seidenau 20 M., Jitzau 27,30 M., Neufisch 13,70 M., Cöffebeude 10 M.

**Werten zu 10 M.:** Neufisch 0,20 M.  
**Broschüren:** Neufisch 0,1 M., Friedersdorf 1 M.  
**Zeitung:** Seidenau 1,50 M., Gockmannsdorf 3,50 M., Neufisch 0,1 M., Niederau 1,50 M., Jitzau 1 M., Brand-Erbisdorf 0,50 M., Weinlöcher 2 M., Neufisch 0,50 M.  
**Wichtigkeitsarten:** Seidenau 2,10 M., Neufisch 0,10 M., Friedersdorf 0,10 M., Jitzau 0,50 M., Dittl 0,10 M., Weinlöcher 0,60 M., Jitzau 0,30 M.  
**Werten zu 50 M.:** Neufisch 10,50 M.

**Wichtig! Kaffierer!**

Was dem Kaffierblatte und der wöchentlichen Wochenzeitschrift kann jeder erreichen, wie gering die Mittel sind, mit denen der Kampf arbeiten muß. Es mag unheimlich die Einförmigkeit und der Mangel an Mitteln in der Kaffierarbeit der RKP schmerzhaft und gemühterter wahrzunehmen werden. Wenn jeder Mitglied etwas dazu beibringt, um die Kaffierarbeit zu erleichtern, dann wird der Kampf auch über weit mehr Mittel verfügen, als ihm bisher zur Verfügung steht. Daraus kann auch geschlossen werden, daß in Verbindung mit Unterstützung aller Parteimitglieder werden kann, um diese auszuführen und nicht in den ersten Monaten zu halten, wie es bisher immer geschehen ist. Alle helfe und arbeite im Interesse unserer guten Sache an dem Auf- und Ausbau der RKP-Organisationen!

**Stimmen aus Kreisen der Gefangenen!**

Gen. Kosta aus Jitzau schreibt uns:  
„Hiermit bestätige ich Ihnen den Empfang Ihrer an mich abgeschickten Gelder von 11 und 6 Mark. Diese sind mir eine unbeschreiblich große Hilfe in meiner jetzigen ärmlichen Lage und Beschäftigung. Dank Ihnen wieder vom Herzen aufrichtig und einer Vergeltung von Seiten meiner Seite. Sie in späterer Zeit genug sein, denn das bedarf ich der Arbeit. Ferner auch vielen Dank für alles, was Sie an meiner Familie während meines Gefangenenseins getan. Die mir zugewandene Zeitung „Arbeiterstimme“ würde ich abbestellen, weil ich sie nicht bekommen und lesen konnte, da ich nicht in die Mittelstufe verlegt war. Vom 1. 6. 25 aber habe ich in meiner Straße verlegt und somit alle in die Mittelstufe verlegt werden würde, wo mir dadurch das Zeitungslernen und Lesen erlaubt wird. Seit 25. 5. bekomme ich den „Kämpfer“ zum Lesen zugeschickt, so daß mir dadurch wieder eine bedeutende Erleichterung in meiner Straße geschehen worden ist, denn hier hinter Mauern zirkulieren einige Dinge, an welchen man draußen im Leben leben nicht oft achtlos vorbeigeht und unberührt läßt. Alles in allem danke ich Ihnen nochmals für Ihre Opferwilligkeit und sende mit freundlichem Gruß  
Ihr Paul Kosta“

Gen. Seidmann schreibt aus Jitzau:  
„Unterschiedler teilt mir, daß die an mich adressierte Zeitung nicht ausgehändigt wurde, weil ich bereits eine Tageszeitung lese. Dadurch veranlaßt, bitte ich Euch, bei der nächsten Einlieferung einzusprechen, ob es nicht der Direction möglich ist, die mir von Euch zugewandene Zeitung nicht ausgehändigt. Ich bitte diese Angelegenheit dem Landtagsabgeordneten Strauß-Chemnitz zur Kenntnis zu bringen. Nochmals besten Dank für die Zusendung der Zeitung und anderer Geschenke seitens mir und meiner Familie. Mit kollegialen Grüßen  
Karl Seidmann“

**Briefkästchen.**

**Frage:** Ist es möglich, einer Familie eines im Gefängnis weilenden Proletariats die monatliche Unterstützung zu gewähren, wenn er nicht wegen einer politischen, sondern nur wegen häuslicher Tat bestraft wurde?

**Antwort:** Nein, da nach den Richtlinien des Zentralverbandes bezahlte Hilfe keine Aussicht auf Unterstützung aus Mitteln der RKP heiligt. Es könnte höchstens von Fall zu Fall nach Bericht an die Zentrale eine einmalige Unterstützung an die betreffende Familie gewährt werden.

**Frage:** Ist ein durch die Polizei festgenommenes verpflichtet, der Polizei gegenüber Auskunft über die ihm zur Verfügung gelegte Luft zu geben?

**Antwort:** Nein, das Betreffende kann nicht gezwungen werden, der Polizei gegenüber Auskunft zu geben. Er kann jede Aussage verweigern und verlangen, daß er alles Weiter dem zuständigen Richter mitteilt.

**Frage:** Ist die Staatsanwaltschaft berechtigt, einem Untersuchungsgefangenen Beschränkungen irgendwelcher Art aufzuerlegen?

**Antwort:** Nach der Strafprozessordnung gibt es derartige nicht, d. h. soweit der Untersuchungsgefangene nicht gegen die bestehende Gefängnisordnung verstößt, allerdings ist der Staatsanwalt befugt, Zeitungen oder Zeitungen, die den die Unternehmung bildenden Gegenstand betreffen, dem Untersuchungsgefangenen vorzuenthalten.

**Beantwortung:** Franz Röh, Dresden, Dittl, Weiden, Jitzau M.



**Unser Kampf**

Mitteilungsblatt der „Roten Hilfe“ Deutschlands (Bezirk Ostachsen)

Nummer 1 Dresden, Mai-Juni 1925 Jahrgang 1

**Goldene Worte der politischen Gefangenen  
Unsere Antwort an die Klassenjustiz**

O müht euch nicht,  
Dag ihr mit Juchens aus Gefängnis  
Erstet, was in unserem Herzen lebt,  
Das lebt, und fruchtet besser im Gefängnis.  
Die Stunde kommt, wo ihr besser erbt.

Die Stunde kommt!  
Denn wir sind nun ruh' fordern,  
Nicht Rechenschaft von dem, was ihr vollbracht,  
Denn werden frei die Helfer von den Ketten,  
Die heut noch bluten unter eurer Macht.

Und eure Macht  
Wird sein auf ewig denn gebrochen.  
Ein neuer Frühling leuchtet überm Trümmern  
Und durch die Helfer geht ein neu' Erwachen,  
Und Neues blüht, wo Mitleid ist geschickelt!  
Die Stunde kommt! Walter Krümer

**Werte Freunde!**

Im ersten Male erscheint in Ostachsen „Unser Kampf“. Die Zeitung soll die geliebte Mitarbeiterin zur Führung und Stärkung der Organisation sein, sie soll aber ferner gleichzeitig ein Bindeglied werden zwischen allen denen, die für Zweck und Ziele der RKP eintreten. Sie soll die Verbindung zwischen Zeitung und Mitgliedern herstellen und so ein Feld schaffen, wo unter gegenseitigem Meinungsaustrausch in allen einschlägigen Fragen die Ziele der Selbstorganisation gefördert und gefördert werden. Weiter soll die Zeitung einen Einblick in die Tätigkeit der Parteizugangenen geben. Durch ihr Erscheinen soll bis in den entferntesten Winkel des Bezirkes die Tätigkeit der RPD bekannt werden, so daß auch in den Orten, wo noch kein Vertrauensmann der RKP-Organisation sich befindet, die Notwendigkeit der Bildung eines solchen erkannt wird und anerkannt in den in Frage kommenden Orten ein proletarisches Klassenkampf in Folge seines politischen Wertes im Interesse unserer Klasse mit der Zeit über andere Bedürfnisse in Kenntnis gesetzt, ihm der nötige Gehalt und die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden kann. Es sollen weiterhin alle Hebergriffe seitens der Behörden und ihrer untergeordneten Dienststellen den Gefangenen über anderen gegenüber öffentlich bekannt gemacht und nach Lustigkeit bekämpft werden. Die Stimme eines jeden

proletarischen Genossen soll hier Gehör finden und gleich ein Roberts sein zur Mitarbeit und Herbeiführung.

Dabei ist es unerlässlich, daß die RPD einen gewissen Juchter innerhalb der betroffenen Kreise bewirkt, das sie ihre politischen Ziele erreicht bis in den kleinsten Raum der politischen Klassenkämpfer und Gefängnisstrafen! Mühe ist, um dies zu erreichen, der Zusammenziehung aller Kraft, die gewillt sind, durch Bildung und Stärkung der bestehenden Selbstorganisation den Kampf aufzunehmen gegen Klassenjustiz, den weißen Terror, für die Freiheit und Völkervereinigung der Roten Arbeiter-Klassenkämpfer.

Es ist weiter geplant, einen Raum in dieser Zeitung zu schaffen, der allen Mitgliedern Gelegenheit gibt, Fragen über die RPD zu stellen. Die Beantwortung — soweit sie von allgemeinem Interesse ist — wird ebenfalls in der nächsten Nummer erfolgen. Politisch werden die Mitarbeiter und die einzelnen Ortsgruppen-Komitees von dieser Einrichtung in Kenntnis gesetzt.

Wage dieses Blatt den Juch zu erfüllen, den ich der Bezirksvorstand mit der Herausgabe eines solchen beauftragt. Es mag allen Kämpfern ein bringendes Mahnung sein zur „Schaffung und Stärkung der Roten Hilfe“

Der Bezirksvorstand

**Reichskonferenz der „Roten Hilfe“ Deutschlands**

Die Verhandlung wurde durch Begrüßende Worte des Leiters Gen. Fied eröffnet. Nachdem zunächst einige Feststellungsarbeiten aus dem 1. und 2. Halbjahr zur Besprechung „Was gab bekannt, daß von den künftigen einschlägigen Tätigkeiten und Aufgaben — außer der Kommunikation — gemacht zu werden ist, das alle aus dem Anschließen der Einzelheiten zu schließen ist, das man sich in das Wissen der RPD, zur nicht verließen will.

Der **Landtagsabgeordnete von Cöpenick** hat ein Schreiben gelesen, was er für die Einleitung dankt, aber kein Schreiben abgeben muß. Tragt, das die demokratische Partei entschuldig.

Nach den Feststellungsarbeiten wurde ein Akt gezeigt, der die Bedeutung des **Genossen Wanders** betrafte. Es war eine gewaltige Arbeit, die gleichzeitig eine Rundschau für die Ziele der Parteimitglieder darstellte.

Bei der Bekanntgabe des Todes des ungarischen Genossen erob die Versammlung in Ehren des Verstorbenen.

Genrad wurde in die eigentliche Tagesordnung aufgenommen und es schloß zunächst der Schriftführer **Wandl** das Wort zu einem Vortrag über „Der weiße Terror und seine Opfer“. Es folgte danach der Vortrag des „Leiters“ in gewohnter und persönlicher Weise. Der Vortrag war von hervorragender Darstellung und wurde in der Versammlung 1925 als freies Mitglied, sondern aber nur als einer Vorkämpfer, und das aus dieser in der „unabhängigen“ Resolution der „Internationale Klassen-Revolution“ hervorgeht.

Wie sich nun der Vortrag unter der gegenwärtigen und den vergangenen Verhältnissen darstellte, nahm eine längere Zeit des Vortrags in Anspruch. Der Vortrag war insbesondere auf die Zeit der letzten Monate der Revolution 1925 als freies Mitglied, sondern aber nur als einer Vorkämpfer, und das aus dieser in der „unabhängigen“ Resolution der „Internationale Klassen-Revolution“ hervorgeht.





# Hand- und Arbeiter, man steht dir nicht schuldig

1. Deine Behälter sind mit Ausnahme der gegen die Deutschen...  
2. Die Kapitalisten...  
3. Die Kapitalisten...  
4. Die Kapitalisten...  
5. Die Kapitalisten...  
6. Die Kapitalisten...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Den Klassenkampf...  
2. Die neuen Verhältnisse...  
3. Die Klassen...  
4. Die Klassen...  
5. Die Klassen...  
6. Die Klassen...

# Die antinationalistische Politik Rußlands

Berlin, 15. Juni. (Eigenes Telegramm.) Die „Kosische...  
1. Die antinationalistische...  
2. Die antinationalistische...  
3. Die antinationalistische...  
4. Die antinationalistische...  
5. Die antinationalistische...  
6. Die antinationalistische...

# Die „gerechte“ Steuerberechtigung in der Republik

Hand- und Arbeiter, beherrscht die aufsteigenden...  
1. Die Steuer...  
2. Die Steuer...  
3. Die Steuer...  
4. Die Steuer...  
5. Die Steuer...  
6. Die Steuer...

# Die Reichsteuern verteilen sich auf:

Reichsteuern	1924/25	1925	1926/27
1. Einkommen	7.811,7	682,0	6.861,0
2. Körperschaft	960,0	120,0	1.440,0
3. Zölle	8.771,7	772,0	7.991,0

# Das Mordregime Bratiansu

15.000 Menschen in Belarabien hingerichtet...  
1. Das Mordregime...  
2. Das Mordregime...  
3. Das Mordregime...  
4. Das Mordregime...  
5. Das Mordregime...  
6. Das Mordregime...

# Die Sozialdemokraten unter Führung des Abgeordneten...

1. Die Sozialdemokraten...  
2. Die Sozialdemokraten...  
3. Die Sozialdemokraten...  
4. Die Sozialdemokraten...  
5. Die Sozialdemokraten...  
6. Die Sozialdemokraten...

# Reichsteuern und Einkommen verteilen sich auf:

Reichsteuern	1924/25	1925	1926/27
1. Einkommen	3.886,9	317,9	3.970,0
2. Körperschaft	3.886,9	41,0	3.541,0
3. Zölle	3.886,9	11,0	1.440,0

# Sechstes Kapitel

Jurgis und Ona waren sehr verliebt...  
1. Sechstes Kapitel...  
2. Sechstes Kapitel...  
3. Sechstes Kapitel...  
4. Sechstes Kapitel...  
5. Sechstes Kapitel...  
6. Sechstes Kapitel...

# DER SUMPF

Roman von Upton Sinclair  
Neu bearbeitet

1. Gewiss dasselbe Verfahren...  
2. Gewiss dasselbe Verfahren...  
3. Gewiss dasselbe Verfahren...  
4. Gewiss dasselbe Verfahren...  
5. Gewiss dasselbe Verfahren...  
6. Gewiss dasselbe Verfahren...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

# Das bedeutet klar und eindeutig: Der Kampf...

1. Das bedeutet klar...  
2. Das bedeutet klar...  
3. Das bedeutet klar...  
4. Das bedeutet klar...  
5. Das bedeutet klar...  
6. Das bedeutet klar...

Unterbesitz Freital, Sonnabend und Sonntag, den 20. und 21. Juni...
Liedersgruppe Freital, Freitag, den 19. Juni, abends 8 Uhr...
AG. Weierhuthal, Sonntag, 21. Juni, vorm. 8.30 Uhr im Gaißhof...
Alle SPD-Freizeiter erscheinen zum politischen Informationsabend am Freitag, abends 7.30 Uhr, in 'Stadt Braunschweig'...

Wichtig! Arbeiterpartei von Weierhuthal und Johannbad! Die für Freitag, 19. Juni, im Volkshaus anberaumte Versammlung...
Wichtig! Arbeiterpartei von Weierhuthal und Johannbad! Die für Freitag, 19. Juni, im Volkshaus anberaumte Versammlung...
Wichtig! Arbeiterpartei von Weierhuthal und Johannbad! Die für Freitag, 19. Juni, im Volkshaus anberaumte Versammlung...

Wichtig! Arbeiterpartei von Weierhuthal und Johannbad! Die für Freitag, 19. Juni, im Volkshaus anberaumte Versammlung...
Wichtig! Arbeiterpartei von Weierhuthal und Johannbad! Die für Freitag, 19. Juni, im Volkshaus anberaumte Versammlung...
Wichtig! Arbeiterpartei von Weierhuthal und Johannbad! Die für Freitag, 19. Juni, im Volkshaus anberaumte Versammlung...

Arbeiterpartei

Wichtig! Arbeiterpartei von Weierhuthal und Johannbad! Die für Freitag, 19. Juni, im Volkshaus anberaumte Versammlung...

Theater am Wasanplatz
Heute und folgende Tage
Das silberne Kaninchen!
Lustspiel in 8 Akten von Alfr. Möller

Tymians Täglich
Das Thalia-8 Uhr
einzig wirkliche Theater
Volkstheater Dresdens

Elysium Räcknitz
Heute Donnerstag
Blumen-Ballfest
Einzig schöner Garten

Die Geldknappen
Der Kniff?
Massen-Einkauf
Massen-Schnell-Verkauf

Dippoldiswalde
CARL HEYNER
FERNRUUF 118
Spezialhaus ersten Ranges für Eisen-, Haus- und Küchen-Geräte

Otto Taubert
Obercarsdorf
Spezialhaus
Zigarren- und Jagdgeräteeinrichtung

Allerfeinste Tafelbutter
Muselli
ges. gesch. Marke
Georg Münch Butter-Import
Telephon: 25741, 21777, 21706, 22736

Grüner- und Möhler-
Nähmaschinen:
Arthur Funfstück
Walfstraße 23
Reparatur-Werkstatt

Großer Verkauf
Diese Woche billige Preise!
2 weiße Bettbezüge 14,00
1 Inlett 6,00
Handtücher 50,00
Wischtücher 40,00
2 Stangen-Bettbezüge 18,00

Fleischererei
Kurt Schreiber
empfiehlt keine preiswerten Fleisch- und Wurstwaren

CENTRAL-LICHTSPIELE
MEISSEN
Dienstag und Freitag neues Programm
Alle Fleisch- und Wurstwaren

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.
Vorteilhafteste Bezugsquelle
Konsum-Waren
25 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Lebensmittel-Abteilung im Residenz-Kaufhaus
Weinspezialhandlung mit Probierstube

Sandalen- und Turnschuh-Sonder-Angebot
Sandalen
Turnschuhe
dieselben weiß
Große Posten Damen-Abstrich- und Spannschuhe

Kliemann's Schuh-Haus
Bahnhofstr. 23 Dr.-Kleinzsachwitz direkt am Georgplatz
Spezial-Wollwaren-Geschäft
Paul Wünschler E. verw. Krause Meissen

Vertical text on the left edge of the page, likely a page number or publication info.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Tageszeitung' and other publication-related text.